

Kei

Ben

Der INTRODUCTION

Des

Wohl-Ehrwürdigen und Wohlge-
lehrten Herrn,

S E K R E T

Andreas Alberfus

Sreibens

Zum PASTORAT in Holcswitz

welche

Den 17. Febr 1737

geschähe,

Wolte

Seine Freude durch einige Zeilen
an den Tag legen

Ein

aufrichtiger Freund und Better

H. S. Schindler,

C. S. C.

C O S T U S,

Gedruckt bey Johann Michael Kühn.

AK



* * * * *

Erwagner Bahnweis, hör doch auf,
Das Glück fernher blind zu nennen;
Es zeigt uns kein kluger Lauff,
Es müsse wohl die Tugend kennen.
Es ist kein Feind der Billigkeit,
Der Tugend und Verdienst entwehrt,
Der Einfalt aber herrlich lohnet.
Es billigt Freyheit's edlen Ruhm,

Und führt Jhn in das Heiligthum,
Wo Licht und Recht und Segen wohnet.

Geliebt und Hochgeehrter Mann!
Verzenhe, wenn sich mein Gemütbe,
Vor Freuden nicht mehr halten kan.
Es wallt mein Brüderlich Geblütbe,
Da Du die Erndten-Zeit erlangt,
Die mit den schönsten Früchten prangt,
So von der Kraft des Fleißes zeugen,
Das Band, das uns zusammen fügt,
Läßt, da Dein Fleiß so herrlich siegt,
Mich nicht bey Deiner Ehre sähweigen.

Allein, Meint Freyheit, glaube nicht,
Daß dis mein inniges Vergnügen
Nur legt aus Herz und Adern bricht,
Da Dein Verdienst empor gestiegen.
Die Hoffnung hat sich, Edler Freund
Schon längst mit unsrer Stadt vereint,
Und Deinen Schmuck vorher gesehen;
Dein Glück war vorher bekannt,
Nur Zeit und Ort noch nicht genannt,
Nun ist, was wir gehofft, geschehen.

Der Frühling Deiner Munterkeit
Dein Lust und Hoffnungs-voller Morgen,
Hat uns Dein Glück prophezeit,
Und hieß uns vor den Glückwunsch sorgen.
Er war vor uns ein Lust Propber;
Weil da der Grund-Stein feste steht,
Wo Tugend und Verdienste blühen.
Als Corvus noch ein Zeuge hieß,
Wie emsig sich Dein Fleiß bewieß;
So war die Rechnung leicht zu sehen.

Wenn andre Schlaf und Müßiggang
In faul und süßer Ruhe wiegte,
Wenn Bollust die Bernunft verdrang,
Und über Geist und Wohlfahrt siegte;
So machte Dein sehr früher Schweiß,
Und dein erbigt und kluger Fleiß
Den werthen deinen Lust und Hoffen.
Dein Herz, der Weißheit Ruhe Platz
Und sie dein angenehmer Schatz!
Wie klug war da der Tausch getroffen?

Und nun ließ Deine Vater Stadt
 Dich Hoffnungs-voll in Segen gehen,
 Wo Weisheit ihre Werkstatt hat,
 Wo Flohr und Wig im Bunde stehen.
 Dem Saal-Athen, das Stützen baut,
 Auf die so Fürst als Volk vertraut,
 Muß Deiner Lehrbegierde dienen.
 Da fand Dein Effer Nahrungs Saft,
 Da kriegte Will und Wachstum Krafft,
 Da hing Dein Lorber an zu grünen.

Wie geizig hast Du nach den Kern
 Der frommen Wissenschaft gestrebet?
 Du hörtest, sahst und lasest gern,
 Wo durch man klug und Christlich lebet.
 Was ehedem Byzantz gelehrt
 Und was den Flohr von Rom vermehrt,
 Wodurch Athen empor gestiegen,
 War Deines Geistes reine Lust,
 War die Bemühung Deiner Brust;
 O schön und rühmliches Vergnügen!

Nicht wie der halb gelehrte Schwarm,
 Der jene Wissenschaft nicht kennet,
 In Ehrsucht reich, an Klugheit arm,
 Den Keen der Weisheit Hülsen nennet.
 O Reim! Dein klug gewöhnter Sinn
 Riß Dich zu jener Weisheit hin,
 Die erst aus Menschen Menschen machet,
 Sie reicht Dir Helm und Waffen dar,
 Wenn Jimaels verkehrte Schaar
 Die Höhe heilger lehren ladet.

Da nun Vernunft und Frömmigkeit,
 Dich stets an ihre Hand geleitet;
 So hast Du Dir von Zeit zu Zeit
 Mehr Ruhm und Segen zubereitet.
 Wo diese zwey vereinigt stehn,
 Da kan man weit gewisser gehn,
 Als an der Ariadne Faden.
 Da kan uns, wenn die eitle Welt
 Den jungen Jahren Fallen stellt,
 Kein nah und schwerer Fehltritt schaden.

Nun solten Deiner reiffen Frucht
 Auch zarte Pflanken mit genießen,
 Drum wurde Deine Treu gesucht,
 Dieselben emsig zu begießen,
 Die Aussicht ward Dir da vertraut,
 Wo Wilhelm sich sein Lob gebaut,
 Wo Wilhelms milde Güte glänzet,
 Wo manch verlassnes Bähnen Kind
 Brodt, Unterricht und Zusucht findt,
 Wo Gottesfurcht mit Weisheit gränzet.

Hier hat Dein Schweiß zu erst genüßt;
Nun führt Dich Gott zu einer Heerde;
Die Sehnsucht macht sie ganz erbitzt,
Damit sie Dir zu theile werde,
Dein edles Herz folgt dessen Wind,
Der Dir zu erst entgegen gieng,
Und den Dein Geist für alles schätzt;
Wir alle sind gewiß genug,
Das Dich des Höchsten weiser Zug
In keinen Weinberg eingeseget.

Wenn mancher Leib und Seele schwächt,
Durch Eist ein Aemtden zu erschleiden,
So folgest du nur schlecht und recht,
Da sie dir selbst die Hände reichen;
Ein andrer trägt ein Ambr davon
Als wie aus einer Auction,
Ein andrer muß die Schürze küssen,
Die ihn so Ambr als Brodt vertiehn,
Dir weiß Gott ohne Dein Bemühn
Das Thor des Schaffstals aufzuschließen.

So trage denn die schwere Last,
Die Dir die Vorsicht aufgebunden,
Wohl Dir, daß Du die Labfall hast!
Wohl Dir, bey künftigen Prüfungs Stunden!
Der Segen bleibt gewiß nicht aus,
Er folgt Dir in das Gottes Haus
Gott segnet Pflaun und Begüssen,
Nimm das Vertraute wohl in acht,
So wird der, so den Schluß gemacht,
Dich und Dein Amt zu schügen wissen:



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Sely

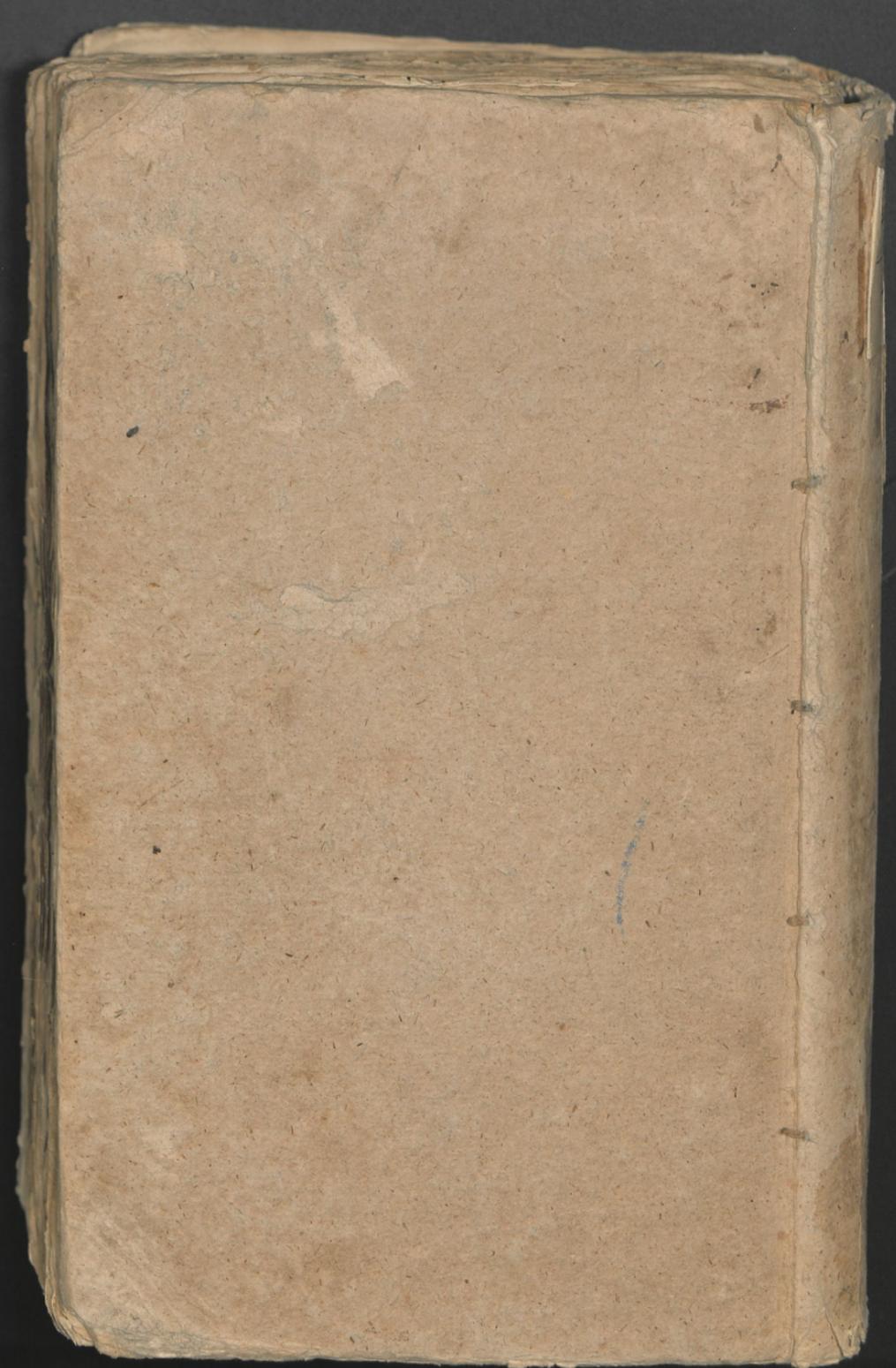
78 N 17

Entl. Handschriften

Hu a. 4 m



77-50L



Ben

Der INTRODUCTION

Des

Wohl- Ehrwürdigen und Wohlge-
lahrten Herrn,

S E R R S

Andreas Albertus Sreibens

Zum PASTORAT in Holctwitz

welche

Den 17. Febr 1737

geschah,
Wolte

Seine Freude durch einige Zeilen
an den Tag legen
Ein

aufrichtiger Freund und Better

H. S. Schindler,

C. S. C.

C O S U S,

Gedruckt bey Johann Michael Kühn.

